

Auslandssemester in Ghana an der KNUST

Was gab es im Vorfeld bei der Organisation zu beachten? Was würden Sie als Experte/in nachfolgenden Studierenden mitgeben?

Ich empfehle Euch, sich sehr frühzeitig bei der Gasthochschule zu melden, denn das International Office antwortet auf Mails oft erst ein paar Wochen später und man muss oft nachhaken. Vor Ort sollte man am besten immer persönlich im IPO (International Programme Office) vorbeischaun, wenn es irgendwelche Probleme gibt und auf keinen Fall anrufen, das wird als respektlos angesehen. Stellt außerdem sicher, dass ihr den „Admission Letter“ vor Anreise erhaltet, der Invitation Letter reicht für die Immatrikulation nicht aus. Außerdem ist es gut, wenn man Pass,- und Impfheftkopien mitnimmt und ggf noch ein paar Passbilder für den Schülerschein, evtl Ausweis für das Freibad etc, da es aufwändig ist sich vor Ort um diese Dinge zu kümmern.

Die Zimmer im Studentenwohnheim haben keine Küche und keine Küchenutensilien, das heißt man muss sich entweder in der Stadt (bei Melcolm für 100 Cedis = 20 Euro) Campingplatten zum Kochen kaufen oder in der Cafeteria essen. Da ich gerne koche, habe ich mir zusammen mit Alexa (auch aus Frankfurt) Wasserkocher, Herdplatte und ein bisschen Geschirr zugelegt. Anfangs hat es sich gelohnt, als es später während der Klausuren stressig wurde, habe ich fast nur noch bei den Märkten und Cafeterias gegessen. Eine Mahlzeit kostet zwischen 5-15 Cedis, das sind 1-3 Euro.

Noch eine andere Sache: Homosexualität wird in Ghana als Sünde und Straftat gesehen. Man kann dafür auf der Straße zusammengeschlagen werden oder ins Gefängnis kommen.

Von den Gefängnissen habe ich nur Gruselgeschichten gehört.

Falls ihr homosexuell seid, überlegt Euch gut, ob ihr das verheimlichen wollt und könnt oder ob ihr die Reise überhaupt antretet.

Was hat Ihnen gefallen? Was war nicht so gut?

Das Leben in Ghana hat mir sehr gefallen! Die Menschen sind sehr freundlich und aufgeschlossen und überaus hilfsbereit. Es war allerdings am Anfang nicht leicht, da die Kommunikation und Organisation an der Hochschule echt gewöhnungsbedürftig ist. Es läuft nicht alles so strukturiert ab wie an der FRA AUS. Man läuft oft von Office zu Office und wird an andere Personen weitervermittelt, die nichts mit dem Fall anfangen können. Mit der Hierarchie kam ich nicht so gut zurecht, ich habe es zwar bald geschafft mich unterzuordnen, konnte mich aber nie dran gewöhnen. Meine Ghanaischen und Nigerianischen Freunde haben mich jedoch immer sehr unterstützt und mir geholfen mit den Unterschieden umzugehen. Wir haben oft darüber gelacht, wie wichtig sich manche Personen nehmen und dass eigentlich

alles gar nicht so schlimm ist. Die Infos über Klausuren, Termine etc habe ich auch eher von Kommilitonen und Freunden erhalten. Auf die Offices ist da kein viel Verlass.

Das Leben im Studentenwohnheim war anfangs ungewohnt, weil man keine Einzelzimmer sondern Doppelzimmer hat. Ich habe mich ziemlich schnell daran gewöhnt und es zu schätzen gewusst, wenn immer jemand da war, der sich um mich kümmern konnte, wenn ich krank war oder meine Tage hatte oder einfach nicht so gut drauf war. Das kam allerdings nicht so oft vor, da ich meistens sehr glücklich war und ein beschwingtes Leben hatte.

Die Menschen in Ghana sind meistens super ehrlich. Wenn man auf der Straße nach Preisen gefragt hat, gab es fast immer ehrliche Antworten, wenn ich dann doch mal übers Ohr gehauen wurde, haben sich manchmal auch Menschen eingemischt und dafür gesorgt, dass ich den normalen Preis bezahle. Oder anders herum: wenn Menschen den Verkäufern sagten, sie könnten es mir für den doppelten Preis verkaufen, verneinten diese und sagten, dass alle Menschen gleich behandelt werden sollten.

Ghana ist ein friedliches Land. Ich glaube es liegt daran, dass es sehr christlich geprägt ist und Nächstenliebe im Alltag gelebt und praktiziert wird.

Mir wurde zwar empfohlen, nachts nicht mehr alleine herumzuspazieren, für Joggen am Campus bin ich aber auch noch nach Einbruch der Dunkelheit (bis 24.00 Uhr oder so) hinausgegangen und wir sind auch öfters im Dunkeln zurück gekommen. In anderen afrikanischen Ländern wäre das schon ein absolutes Tabu gewesen, in Ghana habe ich mich jedoch sicher gefühlt. Ghana ist eines der sichersten Länder Afrikas (sogar sicherer als Deutschland wegen der weniger großen Terrorgefahr) und das spürt man auch.

Nach den Klausuren sind Alexa und ich zusammen herum gereist und haben die verschiedensten Ecken Ghanas bereist. Wir waren in Hostels und haben couch surfing gemacht, was alles einwandfrei funktioniert hat. Die Menschen die wir auf der Reise kennen gelernt haben, waren sehr hilfsbereit zu uns, obwohl sie uns natürlich für reiche Touristen gehalten haben. Wir waren immer gut aufgehoben und hatten eine tolle Zeit.

Die Natur in Ghana ist wunderschön – ob Strände oder Wasserfälle, Regenwald oder Seen, die Landschaften sind atemberaubend!

Wir haben in sechs Wochen auch nicht das ganze Land gesehen, sondern hauptsächlich nur vier Regionen. Es gibt so viel zu sehen, dass man unbedingt Zeit einplanen sollte um das Land zu sehen. Während des Semesters ist es eigentlich unmöglich zu reisen – Tagestrips sind zwar machbar aber sehr anstrengend.

Leider liegt überall Plastik herum. Ghana hat in dieser Hinsicht wirklich ein großes Plastikproblem.

Wasser kann man in Pure-Water-Packs kaufen, das sind 30 kleine 0.5l Plastiktüten mit Wasser die 3 Cedis kosten. Ansonsten gibt es auch Wasserflaschen 1.5l für 3 Cedis, ist aber viel teurer als die Tüten.

Das Essen war zwar sehr Kohlenhydrathaltig aber trotzdem sehr gut, es gibt immer Fisch, Fleisch oder Ei zu einem Gericht.

Die Früchte waren natürlich ein Traum – frische Mangos, Papayas, Bananen, Ananas gab es in der Fakultätscafeteria oder am Straßenrand überall zu kaufen.

Auch an Kokosnüssen konnte ich mich nicht satt essen bzw trinken.

Welche Kurse haben Sie belegt? Welche Unterschiede gab es zu den Vorlesungen an der FRA-UAS? Wie waren die Prüfungen an der Gasthochschule?

Meine Kurse waren: International Social Work, Drugs in Society, Womens Welfare and Development (aus dem Department of Social Sciences) und African Culture and Dance (Tourism Department)

Die Vorlesungen waren hauptsächlich Frontalunterricht und erinnerten mich sehr an meine Schulzeit. Hausaufgaben, mündliche Mitarbeit und Präsentationen wurden bewertet und zählten in die Endnote mit ein. Es gibt normalerweise Mid-Semester-Examen die zur Semester-Halbzeit geschrieben werden und zusammen mit Hausaufgaben etc. 30 % der Endnote ausmachen. Ich habe diese MidSem nicht mitgeschrieben, da es einen Streik gab und die Uni einen Monat geschlossen war. Die Final Examen zählen 70% und es ist wichtig frühzeitig dort zu sein und angemessen gekleidet zu sein. Für Präsentationen sollte man auch im Hemd/Bluse und geschlossenen Schuhen erscheinen. Unbedingt schicke Klamotten dafür mitnehmen!

Die Prüfungen waren zu 50% Multiple Choice und 50% Essay, teilweise Abfragen, teilweise aber auch komplexere Anwendungsaufgaben.

Wie gut waren Sie sprachlich auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet? Konnten Sie gut den Vorlesungen folgen?

Meine sprachlichen Kenntnisse waren okay, es würde sich aber anbieten den C1 Englisch Kurs für Soziale Arbeit zu belegen, zumal er an der FRA UAS angeboten wird, um sich besser ausdrücken zu können. Das Englisch in Ghana ist anfangs nicht so leicht zu verstehen, aber mit der Zeit legt sich das auch und man kann immer nachfragen, wenn man etwas nicht mitbekommt. Die Profs und Kommilitonen waren auch immer sehr hilfsbereit und haben Sachverstände erklärt, wenn ich etwas nicht verstanden habe.

Für die Examen durfte ich sogar ein Englisch-Deutsch Wörterbuch benutzen – das müsste man aber davor abklären. Dafür lohnt es sich dann ein Wörterbuch mitzunehmen.

Was waren Ihre Erwartungen und haben diese sich erfüllt?

Ich habe selten Erwartungen wenn ich ins Ausland gehe, weil ich mich so gut wie möglich auf die neue Kultur einlassen möchte. Meine einzige Erwartung war, dass ich mich in Ghana gut einlebe und viele neue Dinge lerne, die mein Leben bereichern. Ich behauptete, diese Erwartung wurde mehr als übertroffen. Ghana hat mein Leben auf verschiedenen Ebenen bereichert und verändert und ich bin in verschiedene Kulturen eingetaucht. (Hauptsächlich habe ich aber mit Ghanaischer und Nigerianischer Kultur zu tun gehabt.)

Was sollten nachfolgende Studierende unbedingt wissen/vermeiden/tun?

Das Ghanaische Universitätssystem ist hierarchisch aufgebaut und Studierende sind ganz unten. Man diskutiert nicht mit Profs. Wenn man mit einem TA (Teaching Assistant) einem Prof, Sekretären oder sonst einem Mitarbeitenden der Uni spricht sollte man ihnen nicht unterstellen einen Fehler gemacht zu haben:

Bsp: Ich habe mal eine Email mit einer Hausaufgabe an meine Dozentin versendet. Meine Dozentin hatte sie nicht gelesen und behauptet ich hätte sie nicht abgeschickt. Das käme also 0 Punkten in der Benotung gleich. Ich war mir sehr sicher, dass sie Email angekommen ist, da ich keine Fehlermeldung erhalten habe und habe ihr den Nachweis auf meinem Handy zeigen wollen. Das wollte sie aber nicht sehen. Sie hat mir dann aus Gnade erlaubt, das Dokument mit einem Stic auf ihren Laptop zu ziehen. Zuhause habe ich die Sache nochmal überprüft, die Email wurde natürlich verschickt und kam auch an. Also war ich im Recht und sie im Unrecht, wollte das aber nicht so stehen lassen - ein Klassiker.

Während des ganzen Semesters ist das IPO für Euch zuständig und muss auch über alles informiert werden. Auch wenn Dozenten oder Menschen aus dem Department Verantwortung für Euch übernehmen oder Euch unterstützen, das erste und letzte Wort sollte das IPO haben. Auch wenn die Bürokratie manchmal etwas nervig sein kann, kann man eigentlich auch darüber lachen, denn all der Stress ist auf Zeit und ist es nicht wert zu sehr beachtet zu werden.

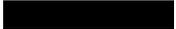
Ich würde, wenn ich nochmal ein Auslandssemester machen würde, unbedingt wieder im WiSe nach Ghana gehen. Es ist so schön, Hochsommer zu haben, während in Deutschland der Winter tobt. Gab dann bei mir allerdings einen ordentlichen Klimaschock als ich im Februar zurück kam. (Das kommt dann zum Re-Kulturschock dazu, ist es aber wert)

Was hat das Auslandssemester für Sie persönlich, fachlich und für Ihr späteres Berufsleben gebracht?

Fachlich hat mir das Auslandssemester leider nicht so viel gebracht und ich bin froh, dass ich nächstes Semester wieder in Deutschland studieren kann. Wer nach Ghana geht, sollte nicht zum Ziel haben tolle, fachlich relevante Kurse zu besuchen.

Für mein späteres Berufsleben habe ich Disziplin gelernt, Durchhaltevermögen und Gelassenheit wenns mal drunter und drüber geht. Außerdem habe ich noch mehr Verständnis für andersdenkende Menschen entwickelt, da ich nicht nur neuen Kulturen und Weltansichten begegnet bin, sondern auch selbst in der Rolle der Andersdenkenden war. Trotz Meinungsverschiedenheiten war ich immer willkommen und angenommen.

Persönlich hat mich das Auslandssemester sehr weit gebracht. Ich habe durch das Leben im Internationalen Studentenwohnheim Studenten aus ganz Afrika kennen gelernt (Nigeria, Niger, Tansania, Simbabwe, Sierra Leone, Uganda...) und viel über die verschiedenen afrikanische Kulturen und deren Unterschiede gelernt. Wenn Afrika auch oft als ein eigenes großes Land dargestellt wird, bin ich mir nun sehr bewusst darüber, wie anders jedes eigene Land ist und habe einige Besonderheiten kennen gelernt. Auch über die Rolle der Frau in Afrika, Geschlechterrollen und Verteilung habe ich viel gelernt und so manche Zustände und Meinungen besser verstanden und wertvolle Einblicke erhalten. Ich habe gelernt auch mal ein paar Tage ohne Wlan und fließend Wasser auszukommen und Ghanaisch zu kochen. Die Menschen in Ghana sind alle sehr gläubig und leben ihren Glauben offen aus. Ich habe durch einige Menschen interessante und wertvolle Begegnungen mit Gott gesammelt und habe spirituell sehr viel gelernt, das mein Leben definitiv bereichert. Ich habe einige Freundschaften geschlossen und mit einigen der Menschen auch noch engen Kontakt, was Dank Internet auch ganz gut möglich ist. Ich werde auf jeden Fall planen, bald möglichst wieder nach Ghana zu gehen um die Menschen zu besuchen und umher zu reisen. Ghana ist definitiv zu empfehlen!!!



Februar
2019